

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

III. Futtermittel. (vgl. Anlage IV.)

In erheblich stärkerem Maße als die Bezugsmöglichkeit an künstlichen Düngemitteln ist diejenige an käuflichen Futtermitteln gesunken. Wie aus der Anlage I Nr. 33 ersichtlich ist, betrug der Wert sämtlicher käuflichen Futtermittel vor dem Kriege rund $1\frac{1}{2}$ Milliarde Mark, wofür 5,8 Millionen Tonnen St. W. geliefert wurden, so daß der Preis für 1 kg St. W. mit einem Eiweißverhältnis von 1 : 2,8 rund 26 Pfennig betrug.

An Trockensubstanz waren 10—11 Millionen Tonnen verfügbar, so daß bei einem Viehbestand von rund 12 Millionen Tonnen nahezu 1 Zentner Trockensubstanz in käuflichen Futtermitteln auf je 1 Zentner Lebendgewicht entfiel.

Man begreift den schweren Sturz unserer animalischen Produktion, wenn man sich vergegenwärtigt, daß heute nicht mehr als rund 1 Million Tonnen Trockensubstanz zum Verkauf zur Verfügung stehen, von denen höchstens 500 000—700 000 t, d. h. etwa 6 % der Friedensmenge, im Werte von etwa 250—300 Millionen Mark der Landwirtschaft zugeflossen sein mögen. Angestellte Ermittlungen haben ergeben, daß sich je 1 kg Stärkewert in diesen Futtermitteln auf rund 87 Pfennig stellte, so daß sich gegenüber dem Frieden (26 Pfennig) eine durchschnittliche Verteuerung der Futtermittel um 224 % ergab.

Neben dem steilen Abfall der Futtermenge an sich ist jedoch der Eiweißgehalt in noch stärkerem Maßstabe gesunken. Soweit die Futtermittelstatistik des Krieges überhaupt als verlässliche Grundlage zu betrachten ist, läßt sich berechnen, daß der Landwirtschaft an verdaulichem Eiweiß nur etwa 3 % der Friedensmenge verblieb. Dadurch erfuhr das Nährstoffverhältnis des gesamten Futters eine starke Erweiterung, wodurch in erster Reihe die auf reichliche Eiweißzufuhr angewiesene Milchproduktion und das Jugendwachstum beeinträchtigt wurden. Mit dem Verschwinden des Eiweiß mußte seine Bewertung eine ständig wachsende sein. Aus der Erweiterung des Nährstoffverhältnisses der künstlichen Futtermittel von 1 : 3 im Frieden auf 1 : $7\frac{1}{2}$ (N-haltige : N-freien Nährstoffen) läßt sich unter Zugrundelegung einer Friedensbewertung des Eiweiß in Höhe des Underthalfachen des Stärkewertpreises schließen, daß der gegenwärtige „Sonderwert“ des Eiweiß in allen hochkonzentrierten Produkten mindestens das Dreieinhalbfache des Stärkewertpreises beträgt.

In betriebswirtschaftlicher Hinsicht ergibt sich aus den Verschiebungen am Futtermittelmarkt folgendes: